

werthig mit der aus Preussisch-Schlesien ist, sie oftmals sogar übertreffe. Das gilt besonders von der Kohle aus dem Karwiner Reviere, deren Brennwerth selbst bis zu 10% höher steht gegenüber der preussischen. Richtig aber sei es, dass die für den Haushalt bestimmte preussische Kohle die beste auf dem biesigen Platze sei; allein das rübre daher, dass diese viel sorgfältiger bei der Grube geschieden werde, als die Ostrauer. Hingegen stehe die für Fabrikzwecke bestimmte in der Qualität entschieden unter der Ostrauer Kohle.

Bezüglich Braunkohlen findet er die Erklärung *Bernack's* als zutreffend; der Preis stehe, wie richtig bemerkt wurde, in keinem Verhältnisse zum Brennwerthe, der doch nur 55 bis 70% von dem der Ostrauer Kohle beträgt; auch sei nicht berücksichtigt die vermehrte Arbeit auf Reinhaltung der Heizstätten. Zu staunen sei

aber, dass die Verwendung der Briquettes, welche doch die denkbar beste Manipulation beim Consume ermöglichen, in Wien fast ganz unbekannt ist. Möglich, dass diese Erscheinung wieder mit der Preisfrage verknüpft sei.

Hofrath *v. Rossival* führt die niedrigen Preise der böhmischen Braunkohle auf dem Berliner Markte zurück auf die kleinen Transportkosten, welche bei Benützung der Wasserstrassen resultiren. Diese Kohle nach Wien zu dirigiren sei gegenwärtig kaum von Vortheil begleitet. Die Bahnfracht vertheuere den an und für sich spottbilligen Artikel. Die Tarife stünden im Allgemeinen in gar keinem Verhältnisse zum Werthe des Frachtgutes. Es falle aller Nutzen aus dem intensiven Betriebe der böhmischen Braunkohlenwerke den Transportunternehmungen in den Schooss. A. P.

N e k r o l o g e.

Dr. Johann Hammerschmied †.

Am 28. November d. J. verschied hier nach langem schmerzlichen Leiden der Vorstand des Montan- und Sanitäts-Fachrechnungs-Departements im k. k. Ackerbauministerium, Regierungsrath Med. Dr. Johann Hammerschmied. Sohn eines Bürgers aus Podersam in Böhmen, im August 1817 geboren, absolvirte er, nach Vollendung der Gymnasialstudien, an der Universität zu Wien 1837 und 1838 den philosophischen Curs und jenen über Verrechnungskunde, und trat im Herbst 1838 bei der bestandenen k. k. Münz- und Bergwesens-Hofbuchhaltung als Praktikant in Verwendung. Als solcher absolvirte er sodann 1839 bis 1842 die bergakademischen Studien in Schemnitz, wurde im Herbst 1842 zum Accessisten bei der Bergbuchhaltung in Oravizza, im Jahre 1845 zum Fachaccessisten bei der Bergbuchhaltung in Schmöllnitz und im Jahre 1851 zum Rechnungsofficialen bei der Münz- und Bergwesens-Hofbuchhaltung ernannt. Während der letzteren Dienstleistung absolvirte er die medicinischen Studien an der Wiener Universität und wurde am 24. Juli 1857 zum Medicinæ-Doctor promovirt.

Im Jahre 1867 zum Rechnungsrathe der Montan-Hofbuchhaltung befördert, wurde ihm im Jahre 1876 die Leitung des im Ackerbauministerium für das Berg-, Hütten-, Salinen- und Forstwesen creirten Sanitäts-Fachrechnungs-Departements unter Verleihung des Titels und Charakters eines Oberrechnungsrathes übertragen; im Jahre 1883 wurde er zum wirklichen Oberrechnungsrathe und Vorstände der oben genannten zwei abgesonderten Fachrechnungs-Departements ernannt. Kurze Zeit vor seinem Tode wurde er, in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und erspriesslichen Dienste mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes ausgezeichnet. Dr. Hammerschmied hat insbesondere als Vorstand des Sanitäts-Fachrechnungs-Departements durch Anträge auf entsprechende Organisation des Sanitätsdienstes und bestmögliche Sanitätspflege unter den Arbeitern und Aufsehern bei den ärarischen Berg-, Hütten- und Salinenwerken und Forsten und durch mehrere literarische Arbeiten in dieser Richtung, insbesondere mit der werthvollen Abhandlung über „die Sanitätsverhältnisse und die Berufskrankheiten der Arbeiter bei den k. k. Berg-, Hütten- und Salinenwerken und Forsten“ (Wien bei Gerold's Sohn 1872), sehr Erspriessliches geleistet.

Neben seinen amtlichen Geschäften widmete sich Doctor Hammerschmied unansgesetzt wissenschaftlichen Studien und Forschungen und publicirte mehrere literarische Arbeiten, so jene: „Rundschan im Gesamtgebiete der Naturwissenschaften und ihre neuesten Fortschritte“ (Wien bei Franz Rospini 1863). „Die Physik auf Grundlage einer rationellen Molekular- und Aethertheorie“ (Wien bei Carl Gerold's Sohn 1872). „Das Ozon und seine Wichtigkeit im Haushalte der Natur und des menschlichen Körpers“ (Gerold's Sohn 1873).

Schon kränkelnd arbeitete er noch an einer Studie über *Falb's* Theorie über die Erdbeben, die er jedoch nicht mehr vollenden konnte.

Er war Mitglied des wissenschaftlichen Clubs seit seiner Constituirung, dann des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse, in welchem er öfters Vorträge über interessante Themata hielt, und auch des allgemeinen Beamtenvereines, in welchem er eifrig für die Interessen des Beamtenstandes wirkte.

Mit Dr. Hammerschmied ist ein Fachgenosse von ungewöhnlicher Bildung geschieden, der viel Gutes gewirkt und sich voller Achtung und Beliebtheit in weiteren Kreisen erfreute.

Ehre seinem Andenken; er ruhe in Frieden und leicht sei ihm das Gestein nach, mit Bergmannstreue verfahrenrer Lebensschicht!
W. v. H.

Director J. P. Schwing, Ritter von Materna †.

Am 23. November d. J. starb nach langem schweren Leiden Director J. P. Schwing, Ritter von Materna, im Alter von 58 Jahren zu Königshütte in Oberschlesien. Der Verblichene, der seit dem Jahre 1883 die Stelle des administrativen Directors der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft beim Directorium zu Budapest eingenommen, zählte zu den ausgezeichnetsten Oberbeamten dieser Gesellschaft, die durch seinen Tod eine namhafte Stütze verloren und einen empfindlichen Verlust zu beklagen hat.

Nachdem Ritter v. Schwing schon eine längere Reihe von Jahren in hervorragender administrativer Stellung bei der Direction in Wien thätig gewesen, wurde er 1868 zur Leitung der Reschitzaer gesellschaftlichen Eisen- und Kohlenwerke berufen, wo er als Werkschef bis zum Jahre 1882 in fruchtbringendster Weise wirkte und durch seine Umsicht und bemerkenswerthen administrativen Fähigkeiten diesem Werke zur Blüthe und Bedeutung verhalf. Eine Reihe namhafter Erweiterungen und Vervollkommnungen von Betriebszweigen legen hievon Zeugniß ab. Unter seiner Verwaltung wurde unter Anderem auch die Industriebahn erbaut, welche dieses Eisenwerk mit dem Bahnnetz der Gesellschaft verbindet. Im Jahre 1882 trat Ritter v. Schwing die Stelle des Directors der Wiener Maschinenfabrik der Staatsbahngesellschaft an und im Jahre 1883 den oben genannten Posten in Budapest, wo er sich sowohl seitens der dortigen Behörden, als aller Gesellschaftskreise, mit welchen er in und ausser dem Dienste verkehrte, der grössten Beliebtheit zu erfreuen hatte.

Aber nicht allein ein hochverdienter Beamter ist Ritter von Schwing gewesen, er war auch, vermöge seiner edlen, wahrhaft humanen Denkkungs- und Handlungsweise, ein stets wohlwollender Chef und ein warmführender Gönner und Freund aller seiner Beamten und Untergebenen, deren Interessen er jederzeit mannhafte und wirksamst förderte. Insbesondere die Beamten und Arbeiter von Reschitza sind es, die ihn ob seiner Herzengüte und bei jeder Gelegenheit乙hätigten Fürsorge um deren Wohl, die aufrichtigste Verehrung entgegenbrachten und dem zu früh Heimgegangenen sicherlich ein dankbares und treues Gedenken bewahren werden. R. i. p. X.